

## A2 Soziale Infrastruktur an Hochschulen verbessern!

Antragsteller\*in: David Hellwig  
Tagesordnungspunkt: 8 Sonstige inhaltliche Anträge

### Antragstext

1 Die Landesmitgliederversammlung der Grünen Jugend Baden-Württemberg möge  
2 beschließen:

3 Studieren bedeutet für viele meist junge Menschen, sich auf eine neue  
4 Lebensrealität einzulassen. Dabei müssen nicht nur akademische, sondern auch  
5 ganz grundlegende Herausforderungen bewältigt werden. Wer studiert braucht  
6 nicht nur Lern-, Arbeits- und Leseräume, Zugang zu Literatur, Laborplätzen und  
7 motivierte Hochschullehrer\*innen, sondern auch Wohnraum, Essen und  
8 Beratungsangebote. Diese soziale Infrastruktur bereitzustellen ist unter anderem  
9 Aufgabe der Studierendenwerke. Die Grüne Jugend Baden-Württemberg erkennt die  
10 Leistungen der Studierendenwerke in Baden-Württemberg an. Sie unterstützt  
11 ferner die Forderungen der Mitgliederversammlung des Deutschen Studentenwerks an  
12 Bund und Länder, den Studierendenwerken mehr Mittel für die Schaffung von  
13 Wohnraum, den Ausbau und Erhalt der Hochschulgastronomie und den qualitativen  
14 und quantitativen Ausbau von Beratungsangeboten im Rahmen eines  
15 Hochschulsozialpaktes zur Verfügung zu stellen.

16 Der Anstieg der Studierendenzahlen der vergangenen Jahre sowie der knappe  
17 Wohnraum, besonders in auch für Student\*innen attraktiven Städten, stellen die  
18 Studierendenwerke vor besondere Herausforderungen. Der Bau neuer Wohnheimplätze  
19 konnte bislang nicht mit dem Anstieg der Studierendenzahlen mithalten. Auf dem  
20 privaten Wohnungsmarkt konkurrieren Student\*innen mit anderen  
21 einkommensschwachen Gruppen, zum Teil enorme Preissteigerungen sind die Folge.  
22 Um diesen Markt zu entspannen und Student\*innen mit Wohnraum zu versorgen muss  
23 nicht nur der Bau von bezahlbaren, kleineren Wohnungen angeschoben, sondern  
24 müssen auch Wohnheime für Student\*innen gebaut und saniert werden, da von  
25 einem Rückgang der Studierendenzahlen nicht auszugehen ist. Bei Bau und  
26 Sanierung studentischen Wohnraums sollten Anforderungen wie Barrierefreiheit und  
27 Ressourceneffizienz einen besonderen Stellenwert erhalten. Die Mieten für  
28 Wohnheimplätze müssen sich stets an der Wohnkostenpauschale des BAFÖG  
29 orientieren.

30 Nicht minder wichtig für den Studienalltag ist das hochschulgastronomische  
31 Angebot. Mensen und Cafeterien sind nicht mehr nur Ort des Konsums, sondern auch  
32 des Austausches, der Kommunikation und des Lernens. Längere Öffnungszeiten und  
33 moderne räumliche Ausstattung sind deshalb an vielen Orten bereits Standard, an  
34 anderen Orten müssen sie noch geschaffen werden. Aber auch die Ansprüche an  
35 das Kerngeschäft der Hochschulgastronomie, die Versorgung der Student\*innen mit  
36 Mahlzeiten und Zwischenverpflegung, verändern sich. Bewusster Konsum, der auch  
37 die sozialen und ökologischen Umstände der Lebensmittelproduktion beleuchtet,  
38 wird immer wichtiger. Die Studierendenwerke müssen dabei unterstützt werden,  
39 weiterhin ein qualitativ hochwertiges, gesundes und stärker an ökologischen

40 und ethischen Maßstäben orientiertes gastronomisches Angebot zu verträglichen  
41 Preisen zur Verfügung zu stellen.

42 Die Beratungsangebote der Studierendenwerke unterstützen Student\*innen bei der  
43 Studienfinanzierung, aber auch bei der Bewältigung psychosozialer  
44 Herausforderungen. Die Mehrheit der Student\*innen fühlt sich durch Stress im  
45 Studium beeinträchtigt, die Inanspruchnahme psychologischer und sozialer  
46 Beratungsangebote ist gestiegen. Dennoch existieren Hürden: Einerseits durch  
47 lange Wartelisten, das Unterschätzen der Probleme oder Unkenntnis der  
48 Beratungsangebote, andererseits durch kulturelle oder sprachliche Barrieren.  
49 Gerade vor dem Hintergrund einer fortlaufenden Öffnung der Hochschulen für  
50 Bildungsaufsteiger\*innen, Berufstätige und Geflüchtete ist ein quantitativer,  
51 aber auch qualitativer Ausbau der Beratungsangebote geboten.

52 Für die Bewältigung dieser Herausforderungen ist ein qualitativ hochwertiges,  
53 professionelles Angebot nötig, gleichzeitig auch eine effektive Wahrnehmung der  
54 Interessen der Student\*innen. Neben den Studierendenwerken kommt daher auch den  
55 verfassten Studierendenschaften als Selbstverwaltungskörperschaften der  
56 Student\*innen besondere Bedeutung zu. Die Grüne Jugend Baden-Württemberg  
57 fordert daher Bund und Länder auf, die soziale Infrastruktur für Student\*innen  
58 zu verbessern und dazu die Studierendenwerke und verfassten Studierendenschaften  
59 stärker zu unterstützen.

### **Begründung**

erfolgt mündlich.